

DER

TAGESANBRUCH

EIN VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

DER TAGESANBRUCH

zweimonatlich erscheinende Zeitschrift

Tagesanbruch
Bibelstudien-Vereinigung
Postfach 252,
D-67248 Freinsheim

Deutscher Zweig der
Dawn Bible Students
Association,
199 Railroad Avenue, East
Rutherford, New Jersey 07073,
USA

Adressen in anderen Ländern:

Argentinien:
El Alba, Calle Almirante
Brown 674, Monte Grande
1842, Buenos Aires

Australien:
Berean Bible Institute,
P. O. Box 402 Rosanna,
Victoria 3084

Frankreich:
Aurore, B. Boulier,
8 rue du Docteur Laennec,
95520 Osny

Griechenland:
He Haravgi (The Dawn),
33-33 149th Street,
Flushing, NY 11354 USA

Großbritannien:
Associated Bible Students,
P. O. Box 136, Chesham,
Bucks, HP5 3EB

Italien:
Aurora, Via S. Leonardo 21,
Ottaviano 80044, Napoli

Kanada:
P. O. Box 1565, Vernon,
British Columbia, V1T 8C2

Spanien:
El Alba, Via S. Leonardo 21,
Ottaviano 80044, Napoli, Italien

Südamerika:
El Alba, Apartado 1390,
Trujillo, Peru

Inhalt

Lichtstrahlen

Der göttliche Architekt und
Baumeister S. 2

Dies erwägt

Nöte, denen Jesus begegnete S. 14

Die Warnung und
Einladung Jesu S. 17

Bibelstudium

Verwalter der Königreichs-
Gesetze S. 21

Johannes der Vorläufer S. 35

Des Christen Leben und Lehre

Die Herrlichkeit Gottes S. 47

Mitteilungen

Informationen zur französisch-
deutschen Versammlung S. 60

Der göttliche Architekt und Baumeister

Abraham, der einen außerordentlichen Glauben besaß, „erwartete die Stadt, welche Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.“ - Hebräer 11:10 Die Weymouth-Übersetzung sagt: „Deren Architekt und Baumeister Gott ist.“ Gott hatte dem Abraham gnädigerweise gewisse Züge Seines wunderbaren Planes offenbart. Zum Beispiel: „Und Jahwe sprach zu Abram ... Hebe doch deine Augen auf und schaue von dem Orte, wo du bist, gegen Norden und gegen Süden und gegen Osten und gegen Westen. Denn das ganze Land, das du siehst, dir will ich es geben und deinem Samen auf ewig.“ - 1. Mose 13:14 und 15 Diese Verheißung ist noch nicht erfüllt worden. Sie wird jedoch zur gegebenen Zeit erfüllt werden.

Auch andere göttliche Verheißungen wurden diesem glaubenstreuen Patriarchen gegeben, deren Erfüllung noch zukünftig ist, wie: „In deinem Samen werden gesegnet werden alle Nationen der Erde.“ - 1. Mose 22:18 Es ist bekannt, daß dem Abraham in diesen Verheißungen kein Versprechen gegeben wurde, daß er ein himmlisches Erbteil, Unsterblichkeit, die göttliche Natur, Miterbschaft mit Jesu in Herrlichkeit, erlangen würde.

Die Abraham gegebenen Verheißungen beziehen sich auf ein irdisches Erbteil, und er ist „im Glauben gestorben und hat die Verheißungen nicht

empfangen." - Hebräer 11:13 Es gilt zu bedenken, daß er ein Land unter himmlischer Leitung und Segnung erwartete, mit einer himmlischen Regierung, Vorschriften, Gesetzen und Anordnungen - nicht irdisch, selbstsüchtig, unvollkommen. Das ist wahrlich ein schwacher Schimmer der irdischen Phase des Königreiches Gottes.

Abraham besaß Glauben an Gott und die göttlichen Verheißungen. Die Menschheit von heute hingegen erwartet im allgemeinen keine solche Regierung auf Erden, deren Architekt und Baumeister Gott ist. Unser Vater im Himmel hat jedoch einen wunderbaren Plan für die Aufrichtung Seines herrlichen Königreiches auf Erden.

Abraham erwartete dieses Königreich, die „Stadt“, auf der Erde. Sie wird in Offenbarung 21:2 symbolisch beschrieben: „Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herniederkommen von Gott.“ Eine „Stadt“ bedeutet im Sinnbild eine Regierung. Diese Stadt oder Regierung, welche Abraham erwartete, war nicht von Menschen geschaffen oder erdgeboren, sondern in jedem Sinne des Wortes geistig. Sie „kommt hernieder“, um die machtvollen, heiligen Einflüsse der himmlischen Phase des glorreichen Königreiches Gottes auszuüben - das heißt ihre Herrschaft, ihre Regierung, die auf der ganzen Erde aufgerichtet werden wird.

Der Offenbarer fährt fort: „Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.“ - Offen-

barung 21:3 Die Stiftshütte in Israel war der Ort, an dem durch das Darbringen von Opfern vorbildlicherweise die Sühnung für Sünden stattgefunden hatte. Die in dieser Schriftstelle erwähnte Hütte wird in der Tat der Zusammenkunftsort zwischen Gott und der ganzen Menschheit sein. Durch diesen himmlischen Bau - Christus und die verherrlichte Kirche, den Menschen unsichtbar, doch allmächtig - wird Gott noch einmal die Menschheit heimsuchen und zu ihr sprechen. Er wird ihr die auf die besseren Opfer gegründete Vergebung und Frieden anbieten.

Es ist davon auszugehen, daß Abraham die gewaltige Ausdehnung und Größe des vollendeten Königreiches Gottes auf Erden nicht bis ins Detail verstehen konnte. Auch konnte er den großen Umfang des damit verbundenen Vorbereitungswerkes nicht ermessen. Heute aber werden die Fußstapfen-Nachfolger Jesu von Gott über Seine Pläne für die Aufrichtung Seines Königreiches belehrt. Er belehrt uns durch Sein Wort der Wahrheit, das unseren Sinnen durch den Heiligen Geist in herrlicher Weise geoffenbart wird. Und durch die Gewährung dieses Verständnisses hat Gott uns Seine wunderbare Gnade in reichem Maße zuteil werden lassen.

Das göttlich verheißene weltweite Ergebnis des unsichtbaren Wohnens Gottes bei der Menschheit wird sein, daß Er „jede Träne von ihren Augen abwischen wird, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein.“ - Offenbarung 21:4 Dies stellt eine Größe und einen Glanz dar, die jede frühere Erfahrung der Menschheit auf Erden völlig übertreffen.

Das natürliche Israel

Hinsichtlich der Handlungsweise Gottes mit nur einer Nation, den damaligen Israeliten, erinnern wir daran, daß der Herr zu Mose sprach: „Sie sollen mir ein Heiligtum machen, daß ich in ihrer Mitte wohne.“ - 2. Mose 25:8 Gott ist ein Geistwesen, für das menschliche Auge unsichtbar. Der Himmel ist Seine Wohnstätte. - 2.Chronika 6:30 In den nachfolgenden Schriftstellen erkennen wir, daß Er den Wunsch zum Ausdruck brachte, auch bei Israel zu wohnen: „Und ich werde in der Mitte der Kinder Israel wohnen und werde ihr Gott sein.“ - 2. Mose 29:45 „Ich, Jahwe, wohne inmitten der Kinder Israel.“ - 4. Mose 35:34

In dieser Verbindung war die Bedeutung sowohl der Stiftshütte in der Wüste als auch des einstigen jüdischen Tempels die, daß beide nacheinander als anerkannte sichtbare Wohnstätte Jahwe unter Seinem Volk Israel dienten. „Und daselbst im Allerheiligsten werde ich mit dir zusammenkommen und von dem Deckel herab, zwischen den zwei Cherubim hervor, ... zu dir reden.“ - 2. Mose 25:22 „Jahwe, Gott Israels, der du zwischen den Cherubim thronst.“ - 2. Könige 19:15

Es war eine sehr große Gunst, die Gottes auserwähltem Volk Israel gewährt wurde. Die Fortdauer dieser wunderbaren Einrichtung war an Bedingungen geknüpft, die Israel deutlich erklärt worden waren. Die Geschichte zeigt, daß Gott auf diese Weise nicht dauerhaft unter den Kindern Israel wohnte. Der Grund hierfür wird in der Heiligen Schrift wiedergegeben. Es war „darum, daß sie Jahwe, den Gott ihrer Väter, der sie aus

dem Lande Ägypten herausgeführt hat, verlassen und andere Götter angenommen und sich vor ihnen niedergebeugt und ihnen gedient haben." - 2. Chronika 7:22

Jesus kündigte Israel bei seinem ersten Advent an: „Euer Haus wird euch öde gelassen.“ - Matthäus 23:38 Wir erfahren aus der Heiligen Schrift, daß Gott dann im besonderen die Zubereitung einer anderen Wohnstätte plante. Die Stiftshütte und der einstige Tempel waren in mehrfacher Hinsicht ein Vorbild von dieser anderen großen und viel herrlicheren Wohnstätte - der geistigen, himmlischen Stufe des Königreiches Gottes, durch welche die „Hütte Gottes“ bei den Menschen sein kann und die irdische Stufe des Königreiches Gottes aufgerichtet wird.

Die Kinder Israel, welche Jesus während seines irdischen Dienstes verwarfen, versäumten die himmlische Berufung Gottes für sich zu beanspruchen. Als Volk sind sie nicht ewig verloren. Sie haben jedoch durch Unglauben und Ungehorsam jene Hauptgunst verloren, den Teil der geistigen, himmlischen Stufe des Königreiches Gottes zu bilden. Gott hat nicht für immer das natürliche Israel „verstoßen“, welches er zuvor erkannte. Während des Evangelium-Zeitalters wandte Er sich lediglich zeitweise von ihnen ab, um in der Zwischenzeit ein geistiges Israel zu berufen, zu erproben und zu entwickeln. Die Schrift zeigt, daß der Unglaube und die Verwerfung des Messias durch das natürliche Israel nicht für immer andauern werden: „Verstockung (Verblendung) ist Israel zum Teil widerfahren, bis die Vollzahl der Nationen eingegangen sein wird.“ Dann wird die

Gottlosigkeit von Jakob abgewendet werden. - Römer 11:2 - 5, 25 und 26

Aus dem Höhepunkt der noch zukünftigen „Drangsal Jakobs“ heraus wird es für Israel eine Errettung geben. Dies wird nicht lediglich eine Errettung aus wirtschaftlicher Unsicherheit und aus den Händen aller, die ihnen widerstehen und sie bedrücken sein, sondern sie werden die Wiedergewinnung des gesamten verheißenen Landes erleben. Ebenso wird die Verblendung bezüglich der Pläne Gottes und seines geliebten Sohnes als ihres Messias von ihnen genommen werden.

Und dann wird es eine Errettung von Sünde und Tod geben - zusammen mit reichen Segnungen unter dem Neuen Bund. „Siehe, Tage kommen, spricht Jahwe, da ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen werde.“ - Jeremia 31:31 Gott wird seinen „heiligen Namen kundtun“ inmitten seines Volkes Israel, und auch die Nationen werden wissen, daß er Jahwe ist, der Heilige in Israel. - Hesekiel 39:7

Im elften Kapitel des Römerbriefes werden Einzelheiten über die Verwerfung des natürlichen Israel angegeben, auf welche das Sammeln des geistigen Israel folgte. Es wird auch gezeigt, daß schließlich der Segen Gottes durch das geistige Israel gegeben werden wird, um das natürliche Israel zurückzubringen. Der Apostel Paulus ist begeistert und schließt mit dem Ausruf: „O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unaussforschlich sind seine Gerichte und unausspürbar seine Wege!“ - Römer 11:33

Die Prophezeiung zeigt, daß Gott die Vertriebenen Israels zusammenbringen und die Zerstreuten Judas von den vier Enden der Erde sammeln wird. - Jesaja 11:12; Jeremia 31:10 Ferner: „Und ich werde sie (mein Volk Israel) in ihrem Lande pflanzen; und sie sollen nicht mehr herausgerissen werden aus ihrem Lande, das ich ihnen gegeben habe, spricht Jahwe, dein Gott.“ - Amos 9:15

Trotz des Widerspruches von Menschen und Nationen wird Gott Sein Volk in jenem Lande pflanzen. Wegen des andauernden Widerstandes wird Er zu Seiner eigenen rechten Zeit vorangehen und für sie streiten, wie Er damals für sie gestritten hat an dem Tage der Schlacht. - Sacharja 14:3 In der großartigen Auswirkung des göttlichen Planes wird Gott für und durch das natürliche Israel wunderbare Dinge auf Erden wirken. Die Segnungen werden sich auf alle Völker erstrecken, damit Gottes lange erbetenes Königreich vollständig auf Erden aufgerichtet wird.

Das geistige Israel

Obwohl die irdische Stufe des Königreiches Gottes für die Menschheit ein äußerst dringendes Bedürfnis wird, kann sie doch nicht ohne die Hilfe des geistigen, himmlischen Königreiches aufgerichtet werden. Nur die Ausübung göttlicher Macht wird das ermöglichen. „Auf dem Berge Zion (geistig) und in Jerusalem (irdisch) wird Errettung sein.“ - Joel 2:32 Jerusalem ist von Zion abhängig, denn der Erretter kommt „aus Zion“. - Römer 11:26

Über die völlig geweihten Kinder Gottes - das geistige Israel - welche bis zum Tode treu sind, steht geschrieben: „Glückselig und heilig, wer teil hat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen tausend Jahre.“ - Offenbarung 20:6

Die „Berufung“ der geistigen Israeliten zur Miterbschaft mit Jesus in seinem geistigen Königreich erstreckt sich nur auf das Evangelium-Zeitalter und wird bald abgeschlossen sein. Ihre Verwandlung von der menschlichen zur geistigen Natur beginnt mit der Zeugung aus dem Heiligen Geiste. Diese folgt auf die völlige Weihung, den Willen Gottes zu tun. Sie wird in der ersten Auferstehung bei der Geburt zur göttlichen Natur vollendet sein.

Das vor dieser herrlichen gesalbten Schar liegende große Werk erfordert ihre Erhöhung zur göttlichen Natur. Nur göttliche Macht kann eine so gewaltige Aufgabe durchführen. Ihr Werk betrifft nicht nur diese Welt, sondern auch die Dinge im Himmel - sowohl geistige als auch menschliche Wesen.

Diejenigen, welche an der „ersten“ Auferstehung teilhaben, besitzen einen sehr hohen Rang und Beruf. Bei der Aufzählung dessen, was er auf der Insel Patmos sah, nennt sie der Apostel Johannes „Könige und Priester“. - Offenbarung 5:10 An einer anderen Stelle werden sie als Richter bezeichnet. - 1. Korinther 6:2 und 3 Das sind keine bloßen Titel, sondern sie sind voll heiliger Bedeutung. Sie zeigen, daß diejenigen, denen sie

gegeben werden, mit Christo an der Ausübung der Regierung der ganzen Welt Anteil haben. Als Könige sollen sie herrschen. Als Richter sollen sie richten und Gerechtigkeit handhaben und ausüben. Als königliche Priester sollen ihnen die Fürsorge, Verantwortlichkeit und die großen Vorrechte einer königlichen Priesterschaft anvertraut werden.

Von dem Offenbarer wird berichtet, daß diese himmlische Regierung oder „Stadt“ bereit ist „wie eine für ihren Mann geschmückte Braut“. - Offenbarung 21:2 Die wahre Kirche, welche diesen geistigen Bau bilden wird, muß in ihrem irdischen Zustand durch erprobende Erfahrungen gehen. Dadurch wird sie „bereitet“ und passend gemacht, um eine so erhabene, erhöhte Stellung als Könige und Priester mit Christo einzunehmen. Sie werden mit Christus-Gleichheit geschmückt sein. Hierin wird die Herrlichkeit, Erhabenheit und Vollkommenheit dieser göttlichen Regierung in ihrer himmlischen Versammlung und ihren gesetzgebenden Verfügungen bestehen, deren Zweck die Aufrichtung der Menschheit ist.

Während jenes großen Gerichts oder der Erprobung der Welt, wo die Erde sich freuen wird - Jesaja 35:1 und 49:13, wird die große Wiederauferweckung der Millionen Toten der Erde stattfinden. Die Menschheit wird die herrliche Gelegenheit haben, allmählich zu einem Zustand geistiger, moralischer und körperlicher Vollkommenheit aufgerichtet zu werden und auf einer vollkommenen Erde ewig zu leben. Diejenigen aber, welche sich weigern, den Forderungen jenes Königreiches nachzukommen, unverbesserlich böse sind und sich entscheiden, nicht auf dem Hochweg der

Heiligung - Jesaja 35:8 - fortzuschreiten, werden nach einer vollen und günstigen Gelegenheit abgeschnitten, vernichtet werden. Gott wird nicht zulassen, daß ein solcher Makel in Seinem ewigen Königreich vorhanden ist. - Apostelgeschichte 3:23

Während der vergangenen mehr als sechstausend Jahre hat Gott geduldig gewartet. Er hat mit großer Langmut die Irrtümer der von Menschen gemachten Glaubensbekenntnisse und die Feindschaft und Bosheit zahlloser Millionen ertragen, die Ihn nicht kannten. Er hat mit unendlicher Herablassung und Geduld auf die Erfüllung der verschiedenen Phasen in der Entwicklung Seines großen und herrlichen Planes gewartet. Während dieser ganzen Zeitperiode ist Seine Sonne aufgegangen über Gerechte und Ungerechte. Sein Regen ist gefallen, und die Jahreszeiten haben ihren unauhörlichen Kreislauf fortgesetzt und allen Seine Fülle hervorgebracht, wenn auch deren Empfänger undankbar waren.

Aber am Ende der Tausendjahr-Herrschaft Christi und seiner treuen und verherrlichten Fußstapfen-Nachfolger wird Gottes glorreicher Plan und die ihn begleitenden Segnungen für Gehorsam der ganzen Menschheit offenbar und zur Freude werden. Die ganze Erde wird sich in Hymnen des Lobes vereinigen, in welche der Chor der Engel mit Freuden einstimmen wird. Das große Königreich des Lebens, der Freude und des Friedens wird ewig bestehen.

In Abrahams Tagen war es nicht Gottes Absicht, diesem treuen Patriarchen (bereits zu seiner damaligen Lebenszeit) seine Verheißung hinsicht-

lich des Landes Palästina zu erfüllen. „Er gab ihm kein Erbe darin, auch nicht einen Fußbreit; und er verhiess, es ihm zum Besitztum zu geben und seinem Samen nach ihm.“ - Apostelgeschichte 7:5 Gott jedoch ist treu, welcher verhiess. Und wenn Abraham aus seinem langen Todesschlaf zurückgekehrt ist - auf irdischer Stufe auferstanden - und sich seiner letzten bewußten Augenblicke erinnert, daß „er erwartete die Stadt (Regierung), welche Grundlagen bat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist“ - Hebräer 11:10 -, wird er schnell erkennen und sehr freudig und dankbar wertschätzen, daß alle seine Erwartungen verwirklicht worden sind - und noch vieles andere zusätzlich.

Abraham und die Getreuen des natürlichen Israel werden, wenn sie zum Leben auferweckt sind, wie von Gott verheißen, das Land Palästina besitzen. Diese alten Glaubenshelden werden zu „Fürsten auf der ganzen Erde“ gemacht werden. - Psalm 45:16 Zu vollkommenem, menschlichen Leben auferweckt - Hebräer 11:40, werden sie leben und wirken unter der heiligen himmlischen Leitung und dem Einfluß Christi und seiner verherrlichten Kirche - der „heiligen Stadt, des neuen Jerusalem, aus dem Himmel herniederkommend von Gott.“ - Offenbarung 21:2 Sie werden Führer des Volkes sein, sichtbare Repräsentanten des Königreiches Gottes auf der Erde, die den Interessen des Neuen Bundes dienen. Dann werden weltweite Königreichs-Segnungen zu allen Menschen gelangen - zu den Juden zuerst, und dann zu den Nationen.

Die völlig geweihten Kinder Gottes, welche heute die himmlische Berufung gehört und ihr

freudig entsprochen haben, sind eifrig bemüht, diese Berufung und Erwählung festzumachen. Throne der Erde sind mit diesem unverwelklichen Erbteil nicht vergleichbar. Und für alle, die zu dieser lebendigen Hoffnung gezeugt worden sind, gelten die Ermahnungen unseres geliebten Herrn durch den Offenbarer: „Sei getreu bis zum Tode, und ich werde dir die Krone des Lebens geben.“ „Halte fest, was du hast, auf daß niemand deine Krone nehme!“ - Offenbarung 2:10 und 3:11 Diese Treue bis zum Tode schließt ein, daß wir wie Lichter in der Welt scheinen, „darstellend das Wort des Lebens“. - Philipper 2:15 und 16 Wenn vollendet und verherrlicht, wird die Kirche mit ihrem Herrn gesetzt werden „zum Bunde (Neuen Bunde) des Volkes (der Menschheit, nicht der Kirche), um das Land aufzurichten (dies ist, wonach Abraham ausschaute und schließlich erleben wird), um die verwüsteten Erbteile auszuteilen (das wiederhergestellte Menschengeschlecht wird in Wahrheit die ursprünglich Vater Adam verliehenen geistigen, moralischen und physischen Gaben ererben).“

Alle, welche im Gefängnishaus des Todes eingeschlossen sind, werden die Stimme des Sohnes Gottes hören und zu einer Auferstehung des Gerichts hervorkommen. - Jesaja 49:8 - 11; Johannes 5:28 und 29 Von der nahen Vollendung der verherrlichten Kirche überzeugt, und in voller Gewißheit des Glaubens beten wir weiter: „Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden.“

* * *

Nöte, denen Jesus begegnete

„Und siehe, sie brachten einen Gelähmten zu ihm, der auf einem Bette lag; und als Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Sei gutes Mutes, Kind, deine Sünden sind vergeben.“ - Matthäus 9:2

Matthäus 9:1 - 13

In der folgenden Betrachtung bemerken wir, daß „etliche von den Schriftgelehrten“ Jesus gegenüber feindselig eingestellt waren. Sie „sprachen bei sich selbst: Dieser lästert.“ - Vers 3 Scheinbar hatten sie Jesus zu dem gelähmten Mann sagen hören: „Sei gutes Mutes, Kind, deine Sünden sind vergeben.“ In den Augen der Schriftgelehrten bedeutete es eine Lästerung, wenn irgendjemand die Autorität beanspruchte, Sünden zu vergeben.

Jesus las ihre Gedanken und sagte: „Warum denket ihr Arges in euren Herzen? Denn was ist leichter zu sagen: Deine Sünden sind vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandle?“ Doch Jesus beließ es nicht bei dieser Fragestellung. Er sagte zu dem Gelähmten: „Stehe auf, nimm dein Bett auf und geh nach deinem Hause. Und er stand auf und ging nach seinem Hause.“ Die „Volksmengen“, die dieses Wunder sahen, „verherrlichten Gott, der solche Gewalt den Menschen gegeben“.

Dieser Bericht hebt nachdrücklich die enge Beziehung hervor, die zwischen Sünde und Krank-

heit besteht. Krankheit ist ein Beweis für die Auswirkung der Todesstrafe, und „der Lohn der Sünde ist der Tod“. - Römer 6:23 Es ist nicht anzunehmen, daß dieser „Gelähmte“ besondere Sünden begangen hatte, die diese Krankheit bei ihm verursachten. Er war ein Glied des sündenkranken und sterbenden Geschlechts. Unter diesem „Fluch“ leiden einige auf diese und andere auf jene Weise, und dieser Mann litt an Lähmung.

Auch ist es nicht so zu verstehen, daß in diesem Falle die Todesstrafe vollständig beiseite gesetzt wurde, so daß der Mann niemals wieder krank wurde und nicht starb, wie „alle in Adam“ sterben. Er wurde nur teilweise und für eine gewisse Zeit von den Verheerungen oder dem Giftstachel des Todes befreit. Dies diente als Kundgebung der Herrlichkeit und Macht Gottes, die sich durch den Dienst Jesu offenbarten. Es war ein Beweis, daß Jesus die Sünde vergeben und den Sünder heilen konnte.

In diesem und in allen von Jesu verrichteten mächtigen Wundern haben wir eine wunderbare Illustration davon, was während der „Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge“ durchgeführt werden soll. - Apostelgeschichte 3:19 - 21 Dann werden die Sünden derer, welche glauben, vollständig getilgt, und sie werden von all ihren Krankheiten dauerhaft geheilt werden. Selbst die Toten werden auferweckt, und es wird ihnen eine Gelegenheit gegeben werden, an den Segnungen jenes frohen Tages teilzunehmen.

Die Schriftgelehrten und Pharisäer suchten stets Gelegenheiten, Fehler an Jesus zu finden. Er

rief Matthäus, einen Zöllner, einer seiner Nachfolger zu werden. Auch setzte er sich nieder, um mit Zöllnern und Sündern zu essen. Die Pharisäer bemerkten dies und stellten die Jünger Jesu deswegen zur Rede. Jesus hörte dies und antwortete: „Die Starken bedürfen nicht eines Arztes, sondern die Kranken.“ Dann fügte er hinzu: „Gehet aber hin und lernet, was das bedeutet.“

Hier sprach Jesus in Symbolen und überließ die Auslegung seinen Feinden. Natürlich gab es tatsächlich keinen Gerechten im Sinne des Freiseins von der Sünde und dem Todesurteil. Die Schriftgelehrten und Pharisäer jedoch behaupteten, gerecht zu sein. Sie hielten sich von den Zöllnern und Sündern ihrer Tage fern. Es ist wahr - in dem Maße, als jemand sein Leben nach den gerechten Grundsätzen des Gesetzes einrichtete und Gott von Herzen ergeben war, war er ein geringerer Sünder als andere. Er bedurfte aber dennoch des erlösenden Blutes Christi, das in kurzem für die ganze Welt vergossen werden sollte.

Die Tatsache, daß Jesus sich unter solche mischte und ihnen diente, die keine besonderen Ansprüche auf Gerechtigkeit erhoben, betont den wahren Zweck seines Kommens. Die ganze sündige Welt soll schließlich aus Finsternis und Sünde ins Licht und ins Leben herausgerufen werden. Oder, wie Jesus es ausdrückte, er war gekommen, „die Sünder zur Buße zu rufen“. (nach Luther). Jemand, der tatsächlich gerecht ist, hat keine Sünden zu bereuen.

Beginnend mit dem ersten Advent Christi ist die ganze Welt zur Buße gerufen worden. Paulus

sagte, daß Gott „jetzt den Menschen gebietet, daß sie alle allenthalben Buße tun sollen“. - Apostelgeschichte 17:13 Dies bedeutet, daß der Ruf zur Buße ein allgemeiner gewesen ist. Nach mehr als zwanzig Jahrhunderten hat er jedoch nur verhältnismäßig wenige in einer Weise erreicht, in der er verstanden und gewürdigt werden konnte. Erst im Königreichs-Zeitalter wird dieser Ruf zur Buße tatsächlich die ganze Menschheit erreichen.

Diejenigen, welche während des gegenwärtigen Zeitalters den Ruf zur Buße hören und beachten, werden eingeladen, ihr Kreuz aufzunehmen und Jesu zu folgen. Wenn sie dabei treu sind, werden sie mit ihm zusammen in seinem Königreich sein und seine Herrlichkeit teilen. Solche, die im nächsten Zeitalter Buße tun, werden eingeladen werden, von dem „Wasser des Lebens“ zu nehmen, und auf dem „heiligen Weg“ („Hochweg der Heiligung“) zu Vollkommenheit und ewigem Leben auf Erden voranzuschreiten. Wir sind glücklich, zu erkennen, daß die göttliche Barmherzigkeit und Liebe viel weiter sind, als die engen Vorstellungen der Schriftgelehrten und Pharisäer. - Jesaja 35:8, Offenbarung 22:17

* * *

Die Warnung und Einladung Jesu

„Kommet her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig.“ - Matthäus 11:28 und 29

Matthäus 11:20 - 30

In den zuvor bezeichneten Versen aus dem Matthäus-Evangelium erkennen wir, daß Jesus sich auf den Dienst Johannes des Täuflers bezieht. Wir bemerken die Tatsache, daß, soweit es die Nation Israel als Ganzes betraf, sie versagt hatte. Johannes hatte das Volk zur Buße gerufen. Für solche, die diesem Ruf nachkamen und mit ganzem Herzen zu ihrem Gott umkehrten, war Johannes der verheißene Elias. - Matthäus 11:14 Dies waren im Vergleich zur ganzen Nation jedoch nur wenige.

Die große Mehrheit verwarf Johannes, so wie sie Jesus verwarf. „Johannes ist gekommen, der weder aß noch trank, und sie sagen: Er hat einen Dämon. Der Sohn des Menschen ist gekommen, der da ißt und trinkt, und sie sagen: Siehe, ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder.“ - Matthäus 11:18 und 19 Mit diesen Worten faßte Jesus die Inkonsequenz des Volkes zusammen und zeigte so ihre mehr oder weniger halsstarrige Meinungsverwirrung.

Dann folgt die Anklage des Meisters gegen die verschiedenen jüdischen Städte - Chorazim, Betsaida und Kapernaum - und seine Erklärung, daß es am Tage des Gerichts für Tyrus, Sidon und Sodom „erträglicher“ oder günstiger sein würde als für diese Städte, welche ihn und seine Königreichs-Botschaft verworfen hatten. Jesus erklärte, wenn dieselben „Wunderwerke“ in Sodom ... geschehen wären, ... es wäre geblieben“. Das ist sehr aufschlußreich. Es zeigt, daß die Menschen von Sodom, und auch von Tyrus und Sidon, hätten ge-

bessert werden können. Sie hätten belehrt werden können, Gott zu lieben und Ihm zu dienen, wenn ein Versuch unternommen worden wäre. Aber ein solcher Versuch wurde nicht gemacht. Die einzige Schlußfolgerung, die wir daraus ziehen können, ist, daß es für die Menschen dieser Städte noch nicht Gottes bestimmte Zeit war, bekehrt zu werden. Diese Schlußfolgerung ist offenbar richtig, denn Jesus deutet an, daß ihnen am Tage des Gerichts Gunst erwiesen werden wird.

Dies ist in völliger Übereinstimmung mit anderen Schriftstellen, die zeigen, daß, wenn die „Gerichte“ des Herrn die Erde treffen, „so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Erdkreises“. - Jesaja 26:9 Ebenso wird uns gesagt, daß der Herr „den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit und die Völker in seiner Treue“. - Psalm 96:13 Das wird die Zeit sein, zu der die Erkenntnis des Herrn die Erde erfüllen wird. - Jesaja 11:9

Der Gerichtstag wird für alle eine günstige Zeit sein, außer für solche, die innerlich dem Herrn und seinen gerechten Gesetzen willentlich widerstehen. Es wird für die Sodomiter, die nicht gegen so viel Licht sündigten, günstiger sein als für solche, welche die wunderbaren Worte Jesu gehört und sie verworfen hatten. Der hierin enthaltene Grundsatz wird von Jesus in Lukas 12:47 und 48 dargelegt: „Jedem aber, dem viel gegeben ist - viel wird von ihm verlangt werden.“

„Und du, Kapernaum“, sagte Jesus, „die du bis zum Himmel erhöht worden bist, bis zum Hades (nach Luther: Hölle) wirst du hinabgestoßen werden.“ - Vers 23 Dies bedeutet nicht, daß die

Menschen von Kapernaum einem Ort der Qual überliefert wurden. Das hier gebrauchte Wort Hades bedeutet Vergessenheit. Die Stadt Kapernaum wurde zerstört. Dasselbe geschieht mit den Einzelwesen, welche in die Bibel-Hölle gehen.

Als Jesus die weltliche Weisheit derjenigen betrachtete, welche Entschuldigungen und Ausreden erfanden, um sowohl Johannes dem Täufer als auch ihm selbst zu widerstehen, erhob er sein Herz in Dankbarkeit zu seinem Himmlischen Vater und sagte: „Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dies vor Weisen und Verständigen verborgen hast, und hast es Unmündigen geoffenbart. Ja, Vater, denn also war es wohlgefällig vor dir.“

Während des gegenwärtigen Zeitalters werden nur solche durch das Evangelium berufen, die aufrichtig, sanftmütig und belehrbar sind. Die Weisheit dieser Welt führt vom Herrn und der Einfachheit seiner Wahrheit hinweg. Die Sanftmütigen leitet der Herr „im Recht“ und lehrt sie „seinen Weg“. - Psalm 25:9 Durch Jesus werden diese zum Vater gezogen und werden mit Ihm vertraut.

Und diese sind es, welche wahre Ruhe der Seele und des Herzens finden. Die Sanftmütigen der jüdischen Nation waren schwer „Beladene“ durch die Bürden, die ihnen durch das Gesetz und außerdem durch die Überlieferungen der Menschen auferlegt waren. Die Unvernunft ihrer Führer half ihre Bürden zu vermehren und fügte Verwirrung und Ungewißheit hinzu. Auch die Aufrichtigen und Sanftmütigen unter den Nationen sind beladen. Aber Jesus dehnt die Einladung auf alle

aus: „Kommet her zu mir, ... und ich werde euch Ruhe geben.“ - Vers 28

Diese von Jesu verliehene „Ruhe“ bringt kein Freisein von Verantwortung oder Trägheit mit sich. Jesus sagte: „Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir.“ - Vers 29 Ein „Joch“ ist ein Symbol von Dienstbarkeit. Jesus kam, den Willen seines Vaters zu tun. Dies war sein „Joch“. Es schloß Leiden und Tod ein. Wir werden eingeladen, mit ihm zu leiden und zu sterben. Das Joch ist „leicht“, weil er es uns tragen hilft und in seiner Handlungsweise mit uns liebevoll und mitfühlend ist.

* * *

Bibelstudium _____

Verwalter der Königreichs- Gesetze

„Da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen, wenn ihr sehen werdet Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten im Reiche Gottes, euch aber draußen hinausgeworfen. Und sie werden kommen von Osten und Westen und von Norden und Süden und zu Tische liegen im Reiche Gottes“. - Lukas 13:28 und 29

Die Worte unseres Leittextes wurden an eine Gruppe von Menschen gerichtet, die Jesus als „Übeltäter“ bezeichnete. Der Zusammenhang zeigt, daß sie keine unverbesserlichen Sünder waren. Vielmehr waren es solche, die auf eine Verbindung

mit Jesu Anspruch erhoben, weil er mit ihnen gegessen und in ihren Straßen gelehrt habe. Offensichtlich nimmt Jesus hier auf die religiösen Führer seiner Tage Bezug, die, als der Meister unter ihnen war, ihn verwarfen und seinen Tod verlangten.

Als Jesus diese Worte über „Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten“ sprach, befanden sich diese im Todesschlaf. Die Tatsache, daß im Reiche Gottes die Menschen von Osten, Westen, Norden und Süden zu ihnen kommen, zeigt an, daß sie dann von den Toten auferweckt sein werden. Daß die religiösen Herrscher der Tage Jesu anwesend sein würden, um diese allgemeine Anerkennung der Alten Glaubenshelden als Vertreter des Königreiches Christi zu sehen, bedeutet, daß dann auch sie vom Todesschlaf auferweckt sein werden.

Jesus sagte, daß zu jener Zeit „das Weinen und das Zähneknirschen“ auf Seiten derer sein würde, die aus dem Reiche Gottes „hinausgeworfen“ sein werden. Der Ausdruck „Weinen und Zähneknirschen“ wird in der Heiligen Schrift gebraucht, um bittere Enttäuschung auszudrücken. Er bedeutet nicht ewige Qual in einer Feuerhölle. Ebenso besagt die Tatsache, daß die „Übeltäter“ aus dem Reiche Gottes „hinausgeworfen“ werden sollen nicht, daß sie jede Gelegenheit zur Errettung verlieren.

In dieser Lektion spricht Jesus über die Stellung derer, welche mit ihm an dem Werke seines Königreiches teilhaben sollen. Er spricht nicht von denen, die durch die Wirksamkeit desselben errettet werden. In Vers 24 ermahnt er seine Jünger

eindringlich: „Ringet danach, durch die enge Pforte einzugehen.“ Viele, sagte er, würden einzugehen suchen, nachdem der Hausherr aufgestanden ist und die Tür verschlossen hat. Auch hier ist der Gegenstand der Erörterung nicht die allgemeine Gelegenheit zur Errettung, sondern vielmehr die Gelegenheit, Jesu in den Opfertod nachzufolgen, belebt durch die Hoffnung, mit ihm tausend Jahre zu leben und zu herrschen. Diese Gelegenheit hört mit dem Ende des gegenwärtigen Zeitalters auf - jedoch nicht die Gelegenheit zur Errettung.

Die religiösen Führer zur Zeit Jesu behaupteten, Gottes Vertreter zu sein. Tatsächlich sagte Jesus, daß sie auf „Moses' Stuhl“ saßen. Die große Tragödie, die über ihre Nation kam, war hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß sie den Messias verwarfen und das Volk veranlaßten, ihn zu verfolgen. Zweifellos starben sie in dem Glauben, daß sie noch die Vertreter Gottes auf Erden waren. Wenn sie vom Todesschlaf auferweckt sind, werden sie noch immer diese Ansicht vertreten.

Doch sie werden dann bald erkennen, daß Jesus der wahre Messias Israels und der Welt war. Sie werden versuchen Freunde zu sein, indem sie behaupten, daß sie mit ihm gegessen und getrunken haben, und daß er in ihren Straßen gelehrt hätte. Diese verspäteten Ansprüche auf Freundschaft und Verbindung mit Jesus werden jedoch ohne Erfolg sein. Dann wird es zu spät sein, den „schmalen Weg“ zu betreten, und sich durch Treue bis zum Tode würdig zu erweisen, mit Christo zu leben und zu herrschen. Die „himmlische Berufung“ des gegenwärtigen Zeitalters wird ihren

Zweck erfüllt haben, und die „Tür“ zur Miterbschaft mit Christo wird verschlossen sein.

Tatsächlich hatten die religiösen Führer der Tage Jesu natürlich niemals irgendwelche geistigen oder himmlischen Bestrebungen. Ihr Hauptinteresse bestand darin, Machtstellungen unter dem Volke einzunehmen. Wenn sie jedoch vom Todesschlaf auferweckt sind, werden sie feststellen, daß diese Stellung von ihnen genommen worden ist, daß sie „hinausgeworfen“ und nicht mehr die religiösen Führer und Lehrer des Volkes sind, und daß „Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten“ diese Stellung eingenommen haben.

Ihr Schmerz und ihre bittere Enttäuschung hierüber werden groß sein. Als sie diese Stellung bis zu einem beschränkten Grade bekleideten, zollten nur die Israeliten ihnen eine gewisse Anerkennung; deshalb werden sie es um so schmerzlicher empfinden, wenn sie erkennen, daß ihre Nachfolger von der ganzen Welt anerkannt werden, daß die Menschen aus allen Teilen der Erde - von Norden, Osten, Westen und Süden - kommen und mit ihnen „zu Tische liegen werden im Reiche Gottes“.

Im griechischen Text beschreibt der mit „zu Tische liegen“ übersetzte Ausdruck das Verhalten eines Schülers zu seinem Meister oder Lehrer. Der Gedanke ist somit klar, daß, wenn Christi Königreich aufgerichtet ist, die Menschen aller Nationen auf die auferstandenen Alten Glaubenshelden als ihre religiösen Lehrer und Gesetzgeber blicken werden. Diese werden, wie ebenfalls bekannt sein wird, im Dienste der unsichtbaren Stufe des König-

reiches stehen, die von Jesu und seinen Nachfolgern dieses Zeitalters gebildet wird, die dann alle zu „Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit“ erhöht sein werden. - Römer 2:7

„Fürsten auf der ganzen Erde“

Eine alttestamentliche Prophezeiung sagte die Stellung der Alten Glaubenshelden im Reiche Gottes voraus. David schrieb: „An deiner Väter Statt werden deine Söhne sein; zu Fürsten wirst du sie einsetzen auf der ganzen Erde.“ - Psalm 45:16 Im 13. Vers dieses Psalms weist David auf die Kirche als des „Königs Tochter“ hin, indem in diesem Falle der König, der erhabene Jahwe, der Herrscher des Universums ist. Von den Nachfolgern Jesu, denjenigen, welche mit ihm leben und herrschen werden - die mit ihm im Königreich so eng verbunden sind, daß sie in der Offenbarung symbolisch als seine „Braut“ beschrieben werden - wird als von des „Königs Tochter“ gesprochen. „Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten“ wurden von diesen allen als die „Väter“ Israels betrachtet.

Wenn diese jedoch vom Todesschlaf auferweckt sind, wird ihre diesbezügliche Stellung eine andere sein. Sie werden nicht mehr die „Väter“, sondern die „Söhne“ sein, das heißt die „Söhne“ des Christus. Und diese früheren „Väter“, welche die „Söhne“ des Christus werden, werden zu „Fürsten“ eingesetzt werden „auf der ganzen Erde“. Wahrscheinlich war es gerade diese Prophezeiung, welche Jesus im Sinn hatte, als er sagte, daß im Königreich die Menschen aus allen Teilen der Erde die Autorität „Abrahams und Isaaks und, Jakobs und aller Propheten“ anerkennen würden.

„Der Kleinste im Reiche der Himmel“

Jesus sagte: „Unter den von Weibern Geborenen ist kein Größerer aufgestanden als Johannes der Täufer; der Kleinste aber im Reiche der Himmel ist größer als er.“ - Matthäus 11:11. Dieser Text stellte für viele ein Rätsel dar. Da sie die unschriftgemäße Ansicht hatten, daß alle, die für ein himmlisches Heim nicht geeignet sind, ewig verloren gehen, haben sie sich gewundert, warum Johannes der Täufer ein so tragisches Ende haben sollte. Jesus sagte jedoch nicht, daß Johannes „verloren“ gehen würde. Er sagte nur, daß der Kleinste im „Reiche der Himmel“ größer sei als Johannes.

Dies zeigt ganz klar, daß Johannes der Täufer nicht im „Reiche der Himmel“ sein wird. Hier wird mit dem „Reiche der Himmel“ auf die himmlische Phase des Messianischen Königreiches Bezug genommen, jene Stufe des Königreiches, die „Fleisch und Blut“ nicht ererben können. - 1. Korinther 15:50 Nur die Fußstapfen-Nachfolger Jesu werden diese Stufe des Königreiches einnehmen. Johannes der Täufer selbst erkannte, daß er kein Miterbe mit Christo sein würde. Er sagte: „Der die Braut hat, ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der da steht und ihn hört, ist hoch erfreut über die Stimme des Bräutigams; diese meine Freude nun ist erfüllt.“ - Johannes 3:29

Johannes spricht hier von Christo und seiner Kirche als dem „Bräutigam“ und der „Braut“. Er erkannte, daß er kein Glied der „Braut“-Klasse sein konnte. Er war nur ein Freund des „Bräutigams“. Er freute sich jedoch sehr über diese hohe Ehre. Johannes der Täufer war der letzte der Propheten

und der Klasse der Alten Glaubenshelden. Der gerechte Abel war der erste. Im 11. Kapitel des Hebräerbriefes wird eine lange Liste dieser treuen Diener Gottes aufgezählt und ihr heldenhafter Glaube und Gehorsam geschildert.

Jedoch wird keiner von ihnen zu der Klasse der „kleinen Herde“ gehören, die mit Christus auf der geistigen Stufe seines Königreiches herrschen wird. Wir lesen über sie: „Diese alle, die durch den Glauben ein Zeugnis erlangten, haben die Verheißung nicht empfangen, da Gott für uns (die Nachfolger Jesu während des gegenwärtigen Zeitalters) etwas Besseres vorgesehen hat, auf daß sie nicht ohne uns vollkommen gemacht würden.“ Paulus erklärt auch, daß sie bittere Prüfungen und Verfolgung erduldeten, auf daß sie eine „bessere Auferstehung“ erlangten. - Hebräer 11:35, 39 und 40

Die ganze Menschheit wird zu menschlichen Wesen vom Todesschlaf auferweckt werden. Sie werden aber nur Vollkommenheit der menschlichen Natur erlangen, wenn sie sich ihrer durch Gehorsam den Gesetzen des Messianischen Königreiches gegenüber würdig erweisen. Die Alten Glaubenshelden haben sich dieser völligen Wiederherstellung zur Vollkommenheit bereits würdig erwiesen. Deshalb werden sie „eine bessere Auferstehung erlangen“. Sie werden „nicht ohne uns vollkommen gemacht“ werden, sagt Paulus. Das bedeutet, daß die Auferstehung der Alten Glaubenshelden, um „Fürsten auf der ganzen Erde“ zu sein, warten muß, bis die volle Zahl der Klasse der „kleinen Herde“ dieses Zeitalters „berufen“ und „auserwählt“ worden ist und sich treu erwiesen hat. - 2. Petrus 1:3 und 4 und Offenbarung 17:14

Die ungläubige Welt hat wenig oder kein Vertrauen in die Tatsache, daß es einen Gott im Himmel gibt, der an den Angelegenheiten des Menschengeschlechtes interessiert ist, oder jemals etwas für die Leiden der Menschen tun wird. Selbst viele von denen, welche sich bemühen, Gott zu dienen, scheinen zu glauben, daß, was immer Er für die Menschheit tut, Er durch die schwachen Anstrengungen des Menschen durchführen wird. Einerseits können sie für dieses geringe Verständnis über Gottes Willen und Fähigkeit nicht getadelt werden, denn tatsächlich hat es niemals viele Beweise dafür gegeben, daß Gott sich um die Angelegenheiten der Menschen kümmert. Das Böse scheint von Generation zu Generation und von Zeitalter zu Zeitalter immer weiter zu bestehen, so als ob Gott sich nicht darum kümmert oder hilflos ist, einzugreifen. Nur mit dem Auge des Glaubens und durch die Offenbarung Seines Wortes vermag jemand die Auswirkung der Pläne und Absichten Gottes zu erkennen. Seine Wege sind höher als unsere Wege und Seine Gedanken als unsere Gedanken. - Jesaja 55:8 und 9

Was der Mensch vollbringt, ist so ziemlich auf seine eigene kurze Lebenszeit beschränkt. Deshalb muß er alles in Eile tun, oder es wird, wie er meint, überhaupt nichts zustande kommen. Gott aber ist nicht in Eile. Er ist nicht auf die Lebenszeit einer Generation beschränkt. Die Tatsache, daß jede Generation dann wieder in den Todesschlaf geht, hindert Gott nicht daran, sie wie in Seinem Plan bestimmt, sie zu segnen. Zu Seiner bestimmten Zeit werden sie vom Tode auferweckt werden. Diese „bestimmte Zeit“ wird da sein, wenn

das Königreich Christi die völlige Herrschaft über die Angelegenheiten der Erde übernommen hat.

Erprobt und geschult

In der Zwischenzeit hat der Herr diejenigen erprobt und geschult, welche in jenem Königreich dienen werden. Ihre Erprobung geschah auf Grund ihres Glaubens und Gehorsams. Während jener langen Zeitperiode von Abel bis zu Johannes dem Täufer - ungefähr 4.000 Jahre - erprobte Gott die Treue und Redlichkeit derer, die in dem Königreich Christi als „Fürsten auf der ganzen Erde“ dienen werden. Wenig erkannte die Welt damals, als sie mit dem einen oder anderen von diesen Alten Glaubenshelden in Berührung kam, daß sie mit den zukünftigen „Fürsten“ der Erde Umgang hatte.

Gott beschirmte Sein treues Volk damals mit Seiner Liebe und Fürsorge. Sie wußten, daß Er mit ihnen war, während sich viele in der ungläubigen Welt wahrscheinlich fragten, was Gott für das menschliche Leid tun würde. Als die Menschen in Noahs Tagen über seinen Glauben an die kommende Flut spotteten, wußten sie nicht, daß sie dazu gebraucht wurden, ihn auf seine Würdigkeit auf eine „bessere Auferstehung“ zu erproben, und einer der menschlichen Vertreter des Messianischen Königreiches zu sein.

Als Potiphars Weib Joseph fälschlicherweise anklagte, und er infolgedessen ins Gefängnis geworfen wurde, wußten die Betreffenden nicht, daß er durch diese bittere Erfahrung erprobt und geschult wurde, um ein „Fürst“ zu sein, der eine Stellung einnehmen würde, in der er ihnen Segnungen des Lebens austeilen wird - eines weit reicheren

Lebens, als er es ihnen später als Nahrungsmittelverwalter Ägyptens sicherte während der sieben Jahre der Fülle, auf welche sieben Jahre der Hungersnot folgten.

Denken wir auch an den großen Gesetzgeber Moses. Im Alter von vierzig Jahren gedachte er die Angelegenheiten seines Volkes in seine eigenen Hände zu nehmen und es zu befreien. Seine Pläne brachen jedoch zusammen, und er floh in Angst aus Ägypten. Weitere vierzig Jahre wartete er auf ein Zeichen seitens des Herrn dafür, was er tun sollte. Inzwischen übte er die niedrige Beschäftigung aus, die Herden seines Schwiegervaters zu weiden. Was für eine Geduldsprobe muß dies für Mose gewesen sein! Doch er bestand diese Prüfung und war bereit, dem Gebot des Herrn zu folgen, als die Zeit kam und ihm der göttliche Wille klar gezeigt wurde.

Die nächsten vierzig Jahre des Ungemachs und der Mühe, für die er wenig oder keinen Dank erhielt, erprobten weiterhin seine Treue zu Gott. Und die Erfahrungen, durch welche er hindurchging, dienten als wertvolle Schulung in Vorbereitung auf seine künftige Stellung als einer der „Fürsten auf der ganzen Erde“. Selbst die Tatsache, daß ihm nicht erlaubt wurde, das verheißene Land zu betreten, erschütterte seinen Glauben und sein Vertrauen in seinen Gott nicht. In ihm haben wir einen Menschen, den der Herr, wenn er von den Toten auferweckt ist, mit großer Verantwortung betrauen können wird, wissend, daß jede Einzelheit des Werkes, das ihm übertragen wird, treu und allein mit der Absicht, Gott zu verherrlichen, hinausgeführt werden wird.

Denken wir ferner an Daniel, einen hebräischen Gefangenen in Babylon, der Ministerpräsident des babylonischen Weltreiches wurde! Daniel erhielt diese hohe Stellung trotz seiner Treue zu Gott und seinen hohen Grundsätzen der Gerechtigkeit. Wie viele hat es während aller Zeitalter gegeben, die bei Androhung des Todes in einer Löwengrube ihrem Gott treu geblieben sein würden? Durch diese und andere, den Glauben erprobende Erfahrungen erwies Daniel sich der „besseren Auferstehung“ als würdig und geeignet, als einer der „Fürsten auf der ganzen Erde“ zu dienen.

Um Paulus zu zitieren: „Und was soll ich noch sagen? Denn die Zeit würde mir fehlen, wenn ich erzählen wollte von Gideon und Barak und Simson und Jephta, und David und Samuel und den Propheten, welche durch Glauben Königreiche bezwangen, Gerechtigkeit wirkten, Verheißungen erlangten, der Löwen Rachen verstopften, des Feuers Kraft auslöschten, des Schwertes Schärfe entgingen, aus der Schwachheit Kraft gewannen, im Kampfe stark wurden, der Fremden Heerscharen zurücktrieben. Weiber erhielten ihre Toten wieder durch Auferstehung; andere aber wurden gefoltert, da sie die Befreiung nicht annahmen, auf daß sie eine bessere Auferstehung erlangten.“ - Hebräer 11: 32 - 35

Während aller Jahrhunderte hat Gott die Erfahrungen dieser Alten Glaubenshelden verwertet, um sie darauf vorzubereiten, die menschlichen Vertreter des Königreiches Christi zu sein. Während all dieser Zeit glaubte die Welt im allgemeinen nicht einmal, daß es einen lebendigen Gott gibt. Sie kannten ihre Götter aus Holz und Stein.

Abergläubisch beugten sie in Furcht ihre Kniee vor ihren scheußlichen Götzen. Und sie wußten nicht, daß ein lebendiger Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, die Mitwirkenden einer zukünftigen Regierung schulte, durch welche sie, wenn sie vom Todesschlaf auferweckt sind, erleuchtet und gesegnet werden würden.

Es ist zweifelhaft, ob sich die Alten Glaubenshelden selbst über ihre zukünftige Stellung in dem göttlichen Vorhaben bewußt waren. Sie glaubten die Verheißungen Gottes darüber, daß eine machtvolle Regierung durch einen Messias aufgerichtet wird, den Er senden würde. Sie hofften, daß sie in jener Regierung in irgendeiner Weise die Diener Gottes sein würden - daß sie dann ihrem Gott ohne Furcht vor Verfolgung und ohne Drohung von Gewalt und Tod dienen könnten. Sie glaubten, daß unter der Gerichtsbarkeit jener Regierung die „Schmach“ des Volkes Gottes „von der ganzen Erde“ hinweggenommen werden würde. - Jesaja 25 :8

Doch ungeachtet der Belohnung waren sie Gott ergeben und Ihm treu. Die Haltung aller Alten Glaubenshelden, die sich würdig erwiesen, „Fürsten auf der ganzen Erde“ zu sein, kam durch die drei hebräischen Gefangenen in Babylon gut zum Ausdruck. Als ihnen mit dem Tode in einem feurigen Ofen gedroht wurde, wenn sie sich nicht vor dem großen Bild des Königs niederbeugten, erwiderten sie: „Ob unser Gott, dem wir dienen, uns aus dem brennenden Feuerofen zu erretten vermag - und er wird uns aus deiner Hand, o König, erretten - oder ob nicht, es sei dir kund, o König, daß wir deinen Göttern nicht dienen und das gol-

dene Bild, welches du aufgerichtet hast, nicht anbeten werden." - Daniel 3 :17 und 18

Dies ist auch die Haltung des wahren Volkes des Herrn während des gegenwärtigen Zeitalters gewesen, derer, welche Teilhaber der „himmlischen Berufung“ sind. Auch diese sind für ihr zukünftiges Werk in der geistigen Phase des Messianischen Königreiches erprobt und geschult worden. Sowohl während dieses Zeitalters, als auch während aller vorhergehenden Zeitalter, hat die ungläubige Welt nichts davon gewußt, wie Gott in den Angelegenheiten dieser Seiner Heiligen Seine Hand im Spiele hatte. Für Ungläubige oder Halbgläubige hat es immer den Anschein gehabt, daß der Mensch sein eigener Retter, sein eigener Befreier von den Übeln sein muß, die das menschliche Glück zerstören.

Ungeachtet jedoch des Unglaubens der Welt und der halbherzigen Bekenner der nominellen Gläubigen ist Gottes Werk der Zubereitung in den Herzen und Leben Seines eigenen Volkes herrlich vorangeschritten. Bei denen, welche die menschlichen Vertreter des Königreiches sein werden, war das Werk mit dem Tode Johannes des Täuflers beendet. Jetzt befinden wir uns am Ende des Zeitalters, während welchem die geistigen Herrscher in jenem Königreich erprobt und geschult worden sind. Bald wird das Werk göttlicher Gnade in dem Herzen und Leben des letzten derselben beendet sein.

Dann, wenn alle, die mit Christo leben und herrschen werden, in der „ersten Auferstehung“ hervorgebracht sind, wird die „bessere Auferste-

hung" der Alten Glaubenshelden folgen. Mit diesen vom Todesschlaf auferweckten „Fürsten“, welche den unsichtbaren Christus repräsentieren, wird das Königreich zur Segnung für alle Geschlechter der Erde wirksam zu werden beginnen. Christus und seine Kirche werden die Gesetzgeber in jenem Königreich sein. Die „Fürsten“ werden das Gesetz handhaben - das Werk der Verwaltung einschließlich der Unterweisung der Menschen in der wahren Bedeutung und Anwendung aller göttlichen Forderungen.

Auf diese beiden Phasen des Königreiches wird von dem Propheten Micha Bezug genommen, und von ihm als „Zion“ - die geistige Phase - und „Jerusalem“ - die irdische Phase - symbolisiert. Das Königreich als Ganzes wird durch einen „Berg“ versinnbildet. Micha schrieb: „Es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses Jahwes feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel. Und Völker werden zu ihm strömen; und viele Nationen werden hingehen und sagen: Kommt und laßt uns hinaufziehen zum Berge Jahwes und zum Hause des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln auf seinen Pfaden. Denn von Zion wird ausgehen das Gesetz, und das Wort Jahwes von Jerusalem; und er wird richten zwischen vielen Völkern und Recht sprechen mächtigen Nationen bis in die Ferne. Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugmessern schmieden und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen. Und sie werden sitzen, ein jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, und niemand wird sie

aufschrecken. Denn der Mund Jahwes der Heerscharen hat geredet.” - Micha 4:1 - 4

Welche wunderbaren Segnungen werden durch dieses lange verheißene Königreich Christi auf die Menschen kommen! Sollten wir nicht fortfahren, um dieses Königreich zu beten?

* * *

Johannes der Vorläufer

Durch Maleachi, den letzten Propheten des Alten Testaments, erklärte der Herr: „Siehe, ich sende meinen Boten, daß er den Weg bereite vor mir her.” - Maleachi 3:1 Diese Prophezeiung wird in Markus 1:2 zitiert und nimmt Bezug auf Johannes den Täufer, den Vorläufer Jesu. In Markus 1:3 wird Johannes als derjenige bezeichnet, der die Prophezeiung aus Jesaja 40:3 erfüllte. Dort heißt es: „Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bahnet den Weg Jahwes; ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott!” In Johannes 1:28 wendet der Apostel Johannes diese letzte Prophezeiung auf Johannes den Täufer an.

„Siehe, ich sende meinen Boten.” Dieser Ausspruch unseres Herrn ist bedeutsam, denn die Geburt des Johannes ereignete sich als direkte Folge der überwältigenden Vorsehungen Gottes. Den Bericht hierüber finden wir in Lukas 1:5 - 25. Die Umstände gleichen in vieler Hinsicht der Erfahrung Abrahams und Saras in Verbindung mit der Geburt Isaaks. Auch Zacharias und Elisabeth, welche die

Eltern des Johannes wurden, waren „beide in ihren Tagen weit vorgerückt“, und Elisabeth war „unfruchtbar“.

Die mit der Geburt des Johannes verbundenen Wunder überzeugten seinen Vater Zacharias davon, daß sich im Plane Gottes bedeutungsvolle Dinge ereigneten. Diese Schlußfolgerung wurde bestätigt, als Maria, die Verwandte seiner Frau, sie besuchte. Bei dieser Gelegenheit erfuhren sie, daß der Engel Gabriel ihr verkündigt hatte, daß sie die Mutter Jesu werden sollte. Dieser sollte der verheißene König sein und „auf dem Thron seines Vaters David“ sitzen. - Lukas 1:32

Zacharias sagte über seinen Sohn: „Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten genannt werden; denn du wirst vor dem Angesicht des Herrn hergehen, seine Wege zu bereiten, um seinem Volke Erkenntnis des Heils zu geben in Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, in welcher uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe, um denen zu leuchten, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, um unsere Füße zu richten auf den Weg des Friedens.“ - Verse 76 - 79

Die einzige Information, welche uns die Bibel über Johannes von der Zeit seiner Kindheit bis zu der Zeit des Beginns seines Dienstes gibt, ist in Lukas 1:80 enthalten. Dieser Text lautet: „Das Kindlein aber wuchs und erstarkte im Geist und war in den Wüsteneien bis zum Tage seines Auftretens vor Israel.“ Es ist sicher davon auszugehen, daß er sich während seiner Entwicklungsjahre in der Wüste auf seinen kommenden Dienst durch

Selbstzucht und Gemeinschaft mit Gott vorbereitete. Ein Leben in der Wüste erfordert an sich schon Mut und Charakterstärke.

Matthäus 3:1 lautet: „In jenen Tagen aber kommt Johannes der Täufer und predigt in der Wüste von Judäa.“ Vers 5 sagt: „Da ging zu ihm hinaus Jerusalem und ganz Judäa und die ganze Umgegend des Jordan.“ Dies erklärt, daß Johannes in der Ausübung seines Dienstes nicht von Ort zu Ort ging, sondern daß das Volk zu ihm kam. Und dort fanden sie einen Mann mit „Kleidung von Kamelhaar und einem ledernen Gürtel um seine Lenden; seine Speise aber waren Heuschrecken und wilder Honig.“ - Vers 4

Jesus machte über den Dienst des Johannes in der Wüste und seine Kleidung eine aufschlußreiche Bemerkung: Nachdem die Jünger des Johannes fortgegangen waren, „ging Jesus an, zu den Volksmengen zu reden über Johannes: Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Ein Rohr, vom Winde hin und her bewegt? Aber was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen, mit weichen Kleidern angetan? Siehe, die die weichen Kleider tragen, sind in den Häusern der Könige. Aber was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Ja, sage ich euch, und mehr als einen Propheten. Denn dieser ist es, von dem geschrieben steht: „Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten wird!“ - Matthäus 11:7 - 10

Durch die wunderbaren Umstände in Verbindung mit der Geburt dieses „mehr als einen Propheten“, seine Lebensweise und die allgemeine

Erwartung, daß irgendein Großer in Erscheinung treten würde, wurden viele zu ihm gezogen. - Matthäus 3:5 Er forderte seine Hörer auf, die Sünden zu bereuen. Solche, die es taten, taufte er im Wasser als Symbol der Reinigung von Sünden.

Johannes tat seinen Dienst mit Freimütigkeit. Als er die Pharisäer und Sadduzäer unter seinen Zuhörern bemerkte, sagte er zu ihnen: „Otternbrut! Wer hat euch gewiesen, dem kommenden Zorn zu entfliehen?“ Dann sprach er zu ihnen, indem er ihnen den einzigen Weg, auf dem sie diesem Zorn entfliehen könnten, zeigte: „Bringet nun der Buße würdige Frucht.“ - Matthäus 3:7 und 8

Der von Johannes erwähnte „kommende Zorn“ war nicht ewige Qual in einer Feuerhölle, sondern die Feuertaufe, welche auf die Nation Israel wegen der nationalen Verwerfung ihres Messias kommen sollte. Dieser „Zorn“ kam in den Jahren 70 bis 73 nach Christus über die Nation. Jerusalem wurde zerstört und das Volk zerstreut. Mit seiner symbolischen Prophezeiung über die Vernichtung der Nation fortfahrend, sagte Johannes: „Schon ist aber die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt.“ - Vers 10

Wer war Johannes der Täufer?

„Die Juden aus Jerusalem sandten Priester und Leviten,“ um Johannes zu fragen: „Wer bist du?“ - Johannes 1:19 Er machte den Nachforschenden klar, daß er „nicht der Christus“ sei. - Vers 20

Darauf fragten sie: „Was denn? Bist du Elias?“ Erneut lautete seine Antwort: „Ich bin es nicht.“

Schließlich fragten sie: „Bist du der Prophet?“ Und er antwortete: „Nein.“ - Vers 21

Die an Johannes gestellte Frage: „Bist du Elias?“ gründete sich auf die Prophezeiung aus Maleachi 4:5 und 6, in der es heißt: „Siehe, ich sende euch Elia, den Propheten, ehe der Tag Jahwes kommt, der große und furchtbare. Und er wird das Herz der Väter zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern wenden, auf daß ich nicht komme und das Land mit dem Banne schlage.“ Diese Prophezeiung beschreibt ein Werk der Sinnesänderung, wie sie Johannes in Israel vermittelte. Es war deshalb ganz natürlich, daß man ihn fragte, ob er sich selbst für diesen vorhergesagten „Elia“ hielt oder nicht.

Diejenigen, welche an die falsche Theorie von der Wiederfleischwerdung glauben, bemächtigten sich dieser Prophezeiung als Hinweis darauf, daß die Bibel ihre Theorie unterstützt. Sie behaupten, daß dort die Rückkehr des Propheten Elia als eine andere Persönlichkeit dargelegt wird. Dieser Gedanke ist jedoch nicht richtig. Der Prophet Elia war ein großer Reformator in Israel. Aus diesem Grund wird sein Name in der Prophezeiung verwendet, um die in ihr vorhergesagte Art des Werkes zu beleuchten, das durch den Einen unternommen werden sollte.

Johannes äußerte mehrfach, daß er nicht der vorhergesagte „Elia“ sei. Jesus aber sagte mit Bezug auf Johannes zu seinen Jüngern, daß „auch Elias gekommen ist“. - Markus 9:13 Dies widerspricht den Worten des Johannes hierüber jedoch nicht. In Matthäus 11:14 wird dieser Standpunkt

vollständiger erklärt, als Jesus zu seinen Jüngern sagte: „Wenn ihr es annehmen wollt, er ist Elias, der kommen soll.“ Dies bedeutet, daß er für diejenigen, welche durch den Dienst des Johannes die Sünden bereuten und bereit waren, Jesus anzunehmen, der verheißene „Elia“ war. Denn in ihrem Herzen und Leben hatte er das vorhergesagte Werk der Sinnesänderung vollbracht.

Die Prophezeiung von dem kommenden „Elia“ deutet in der Erfüllung die Wahl zwischen zwei Dingen an - „auf daß ich nicht komme und das Land mit dem Banne schlage.“ Mit anderen Worten, wenn das versuchte Werk der Sinnesänderung fehlschlägt, würde der prophezeite „Bann“ über die Nation Israel kommen. Dieser „Bann“ war in Wirklichkeit das, was Johannes als den „kommenden Zorn“ bezeichnete. - Matthäus 3:7 und 8 Johannes beschrieb ihn auch als eine „Feuertaufe“, die, wie wir feststellten, in den Jahren 70 bis 73 nach Christus über die jüdische Nation kam. Obwohl durch den Dienst des Johannes einige bekehrt wurden und bereit waren, Jesus anzunehmen, war dies bei der Nation als Ganzes doch nicht der Fall. Daher kam der vorhergesagte „Bann“ auf sie, vernichtete die Nation und zerstreute das Volk über die Erde.

Da Johannes selbst leugnete, tatsächlich der vorhergesagte „Elia“ zu sein, ist es rechtens, nach einer größeren Erfüllung der Prophezeiung Maleachis Ausschau zu halten. Wir glauben, daß diese größere Erfüllung mit Jesus begann und mit seinen treuen Nachfolgern während des ganzen Zeitalters fortgeführt wurde. So wie Johannes Buße predigte, so tat dies auch Jesus. Matthäus 4:17

lautet: „Von da an begann Jesus zu predigen und zu sagen: Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen.“

Jesus sandte seine Jünger zum Dienst aus. Wir lesen: „Und sie gingen aus und predigten, daß sie Buße tun sollten.“ - Markus 6:12 Auf dem Marshügel sagte Paulus, daß „jetzt“ Gott „den Menschen gebietet, daß sie allenthalben Buße tun sollen“. - Apostelgeschichte 17:30 Durch die Verkündigung der Botschaft über die Buße haben Jesus und seine treuen Nachfolger während des ganzen Zeitalters das Elia-Werk fortgeführt.

Aber auch bei dieser größeren Anwendung der Prophezeiung werden die Bemühungen von einem allgemeinen Fehlschlag begleitet. Einige haben Buße getan, so wie es auch durch die Predigt des Johannes eine Handvoll tat. Die Welt als Ganzes hat jedoch ihre sündigen und selbstsüchtigen Wege fortgesetzt. Deshalb muß sich erneut die weitere Erfüllung der Prophezeiung ereignen, diesmal nicht nur für eine Nation, sondern für alle Nationen. Tatsache ist, daß dieser vorhergesagte „Bann“ bereits auf der Welt liegt in Form einer „Zeit der Drangsal, dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht“. - Daniel 12:1

Dies bedeutet jedoch nicht, daß das vorhergesagte Elia-Werk der Buße und Sinnesänderung niemals zur Ausführung kommen wird. Während der Zeit des Königreiches Christi wird es erfolgreich ausgeführt werden. Unter dem vorbildlichen Elia wurde das Volk Israel zur Buße und zu einer Rückkehr der Anbetung Jahwes, des wahren und lebendigen Gottes, geleitet. Ebenso wird es unter

der Verwaltung des Königreiches Christi sein. Die Völker werden „reine Lippen“ oder eine reine Botschaft erhalten, die Erkenntnis des Herrn wird die Erde erfüllen, und als Folge dieser Erleuchtung werden die Völker „alle den Namen Jahwes anrufen und ihm einmütig dienen“. - Zephanja 3:8 und 9, Jesaja 11:9

„Der Prophet“

Die Priester und Leviten, die gesandt wurden, um Johannes zu befragen, erkundigten sich bei ihm, ob er „der Prophet“ wäre. - Johannes 1:21 Auch hier erwiderte Johannes, daß er es nicht sei. Diese Frage bezog sich offenbar auf eine Prophezeiung von Moses, in welcher dieser sagte: „Einen Propheten aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, gleich mir, wird Jahwe, dein Gott, dir erwecken; auf ihn sollt ihr hören.“ - 5. Mose 18:15

Der Apostel Petrus zitierte diese Prophezeiung und wandte sie auf das Königreichswerk Christi an, das während der „Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge“ hinausgeführt werden soll. - Apostelgeschichte 3:19 - 23 Johannes wußte, daß er nicht dieser große Prophet war, welchen Moses verheißen hatte. In Erwiderung auf die Frage: „Was sagst du von dir selbst?“ antwortete er: „Ich bin die Stimme eines Rufenden in der Wüste: Machet gerade den Weg des Herrn, wie Jesaja, der Prophet, gesagt hat.“ - Johannes 1:22 und 23

Johannes hatte eine geringe Meinung von sich selbst und von seinem Platz im göttlichen Plan. Auf die Frage, warum er denn taufe, da er „nicht der Christus, noch Elias, noch der Prophet“

sei, antwortete er: „Ich taufe mit Wasser; mitten unter euch steht, den ihr nicht kennt, der nach mir Kommende, dessen ich nicht würdig bin, ihm den Riemen seiner Sandale zu lösen.“ - Johannes 1:25 - 27

Wir lesen: „Des folgenden Tages sieht er Jesum zu sich kommen und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt.“ - Vers 29 Johannes erklärte außerdem, daß der, welcher ihn gesandt hatte, mit Wasser zu taufen - dies war selbstverständlich unser Himmlischer Vater - zu ihm gesagt hatte: „Auf welchen du sehen wirst den Geist herniederfahren und auf ihm bleiben, dieser ist es, der mit Heiligem Geiste tauft.“

Johannes verstand die volle Tragweite hiervon nicht. Er verstand es aber so, daß der, auf den er den Geist herniederkommen sah, der verheißene Messias und „der Sohn Gottes“ sein würde. - Verse 33 und 34 Später entstand eine Unterhaltung zwischen einigen Jüngern des Johannes und den Juden, „und sie kamen zu Johannes und sprachen zu ihm: Rabbi, der jenseits des Jordan bei dir war, dem du Zeugnis gegeben hast, siehe, der tauft, und alle kommen zu ihm.“ - Johannes 3:26

Dies war mehr eine Feststellung als eine Frage. Sie zeigte, daß Jesus mehr Nachfolger hatte als Johannes. Johannes folgerte dies schnell und erwiderte: „Ein Mensch kann nichts empfangen, es sei ihm denn aus dem Himmel gegeben. Ihr selbst gebet mir Zeugnis, daß ich sagte: Ich bin nicht der Christus, sondern daß ich vor ihm hergesandt bin. Der die Braut hat, ist der Bräutigam; der Freund

des Bräutigams aber, der da steht und ihn hört, ist hoch erfreut über die Stimme des Bräutigams; diese meine Freude nun ist erfüllt. Er muß wachsen, ich aber abnehmen." - Johannes 3:27 - 30

Wenn diejenigen, die Johannes befragten, dachten, daß er bestürzt oder entmutigt über die Tatsache sein würde, daß Jesus mehr Anhänger hatte als er, so irrten sie sich. Johannes war einverstanden und erfreut, daß es so kam. Gerade das erwartete er, denn er sagte: „Er muß wachsen, ich aber abnehmen.“ Er wußte, daß, nachdem er die Gegenwart des Messias angekündigt hatte, seine eigene Mission jetzt praktisch erfüllt war. Nachdem der Eine gekommen war, dessen Weg zu bereiten er beauftragt wurde, war das Werk der Vorbereitung vorüber.

Wir denken nicht, daß Johannes alle Einzelheiten des göttlichen Planes klar verstand. Zweifellos sagte er vieles unter der Inspiration des Heiligen Geistes. Dies mag sicher auf seine Äußerung über den Bräutigam und die Braut zutreffen. In Offenbarung 19:7 wird von der Hochzeit des „Lammes“ gesprochen, auf welches Johannes als das „Lamm Gottes“ hinweist, das „die Sünde der Welt wegnimmt“. In diesem Bild stellt Jesus den Bräutigam und sein „Weib“ die Braut dar. Diese Braut-Klasse wird von seinen treuen Nachfolgern gebildet, beginnend mit den Aposteln, die zu Pfingsten die Taufe des Heiligen Geistes von Jesus empfangen.

Johannes lebte nicht bis Pfingsten. Er hatte daher keine Gelegenheit, ein Glied der Braut-Klasse zu werden. Deshalb war alles, was er für

sich in Anspruch nahm, die große Freude, der „Freund“ des Bräutigams zu sein, dessen Stimme er gehört hatte. „Diese meine Freude nun,“ sagte er, „ist erfüllt.“ Johannes war mit diesem herrlichen Anteil an der göttlichen Vorkehrung zufrieden. Er beklagte sich nicht darüber, daß er kein Glied der „Braut“-Klasse werden konnte. Jesus erkannte selbstverständlich auch, daß Johannes keiner der Herausgerufenen des Evangelium-Zeitalters sein würde, welche - wenn treu - auf der himmlischen Stufe des Königreiches mit ihm leben und herrschen werden. Jesus sagte: „Unter den von Weibern Geborenen ist kein Größerer aufgestanden als Johannes der Täufer; der Kleinste aber im Reiche der Himmel ist größer als er.“ - Matthäus 11:11

Johannes' Glaube geprüft

Johannes, in seiner Gerechtigkeit, tadelte „Herodes, den Vierfürst“, weil er das Weib seines Bruders Philippus hatte. Dafür wurde er ins Gefängnis geworfen. Dies war eine ernste Erprobung seines Glaubens, denn, nachdem er den verheißenen Messias angekündigt hatte, glaubte er zweifellos, so wie die Jünger später annahmen, daß das Königreich Christi „alsbald erscheinen“ würde. - Lukas 19:11 Dies erwartend, wunderte er sich, warum er sich im Gefängnis befand, da er einer der neuen Untertanen dieses Königreiches sein sollte, ja, ein „Freund“ des Königs.

Scheinbar begann er sich zu fragen, ob Jesus der verheißene Messias sei. Als er jedoch im Gefängnis blieb und ihn die Kunde erreichte, daß die „Werke des Christus“ andauerten, sandte er Boten zu Jesu, um ihn zu fragen: „Bist du der Kommen-

de, oder sollen wir auf einen anderen warten?" - Matthäus 11:2 und 3

Die Antwort Jesu auf diese Frage war deutlich und sachlich. Er sagte: „Gehet hin und verkündet Johannes, was ihr höret und sehet: Blinde werden sehend, und Lahme wandeln, Aussätzige werden gereinigt, und Taube hören, und Tote werden auf-erweckt, und Armen wird gute Botschaft verkündigt; und glücklich ist, wer irgend sich nicht an mir ärgern wird!“ - Matthäus 11:4 - 6

Die Schrift gibt uns keine Auskunft darüber, ob diese Antwort Johannes die Gewißheit gab, die er suchte. Wahrscheinlich war es aber so. Er wußte, daß diese wunderbaren Werke von dem Messias erwartet werden mußten. Er konnte nicht wissen, daß das eigentliche Zeitalter weltweiter Wunder noch ungefähr zweitausend Jahre in der Zukunft lag. Jesus verrichtete damals Wunder und weckte sogar Tote auf. Soviel Johannes wußte, hielt dieses Werk an und nahm noch zu. Hatte er nicht selbst gesagt, daß Jesus zunehmen würde?

Es ist wahr - Johannes erhielt keine Erklärung dafür, warum der wunderwirkende Christus zuließ, daß er im Gefängnis blieb. Jesus hatte jedoch in seiner Antwort gesagt: „Glücklich ist, wer irgend sich nicht an mir ärgern wird!“ Dies war möglicherweise eine Prüfung. Wahrscheinlich beschloß Johannes, sich nicht an ihm zu „ärgern“, selbst wenn Jesus ihm nicht zu Hilfe kommen würde.

Wie alle anderen der Klasse der alten Glaubenshelden, ist Johannes „im Glauben gestorben und hat die Verheißungen nicht empfangen.“ Am Geburtstag des Herodes tanzte die Tochter der

Herodias vor ihm, und sie gefiel ihm so, daß er versprach, ihr zu geben, um was sie bitten würde. Die Mutter hatte ihre Tochter angewiesen, um das Haupt Johannes des Täufers zu bitten. Dies tat sie. „Der König wurde traurig; aber um der Eide und um derer willen, die mit zu Tische lagen, befahl er, es zu geben.“ - Matthäus 14:1 - 12

Dies erscheint als ein schreckliches Ende einer treuen Dienst-Laufbahn für die Sache des Herrn. In Wirklichkeit war es aber nicht so. Johannes war Gott und den göttlichen Grundsätzen der Gerechtigkeit treu geblieben. Wenn er in jener „besseren Auferstehung“, die allen alten Glaubenshelden verheißen ist, hervorgebracht wird, um einer der „Fürsten auf der ganzen Erde“ zu sein, wird er sich freuen und in seinem treuen Dienst fortfahren - nicht als der Vorläufer Christi, sondern als einer der menschlichen Vertreter des Königreiches.

* * *

Des Christen Leben und Lehre _____

Die Herrlichkeit Gottes

„Denn der Gott, der aus Finsternis Licht leuchten hieß, ist es, der in unsere Herzen geleuchtet hat zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi. Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die Überschwenglichkeit der Kraft sei Gottes und nicht aus uns.“ - 2. Korinther 4:6 und 7

Wir haben eines der Hauptthemen der göttlichen Offenbarung für unsere Betrachtung gewählt - die Herrlichkeit Gottes. In dieser Abhandlung werden wir nur zwei ihrer Züge streifen, nämlich: Gottes Werke und Wege, wie sie in Christo Jesu geoffenbart werden. Nur Gottes Sohn, Jesus Christus, kann die Herrlichkeit des Vaters offenbaren, den „Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes“.

Die heutigen Verwendungen des Begriffes „Herrlichkeit“ haben ihr etwas von ihrem wahren Wert genommen - dem Wert wie die Herrlichkeit unserem mächtigen Schöpfer und unserem geliebten Erlöser, dem „König der Könige und Herrn der Herren“, zukommt. - Offenbarung 19:16 Sie ist mehr als etwas, das Glanz verleiht oder eine symbolische Hülle als Abzeichen eines hohen Amtes. Sie kann dies natürlich einschließen, wie es bei den Kleidern der Herrlichkeit und Schönheit des Hohenpriesters von Israel der Fall war. Das Schekinah-Licht bedeutete in eingeschränktem Sinne die Gegenwart Gottes bei Israel.

Die Herrlichkeit Gottes muß als der erhabene Inbegriff Seiner eigenen Natur erklärt werden, welche die Gesamtheit aller Seiner Eigenschaften gemäß ihrer ungeteilten und offenkundigen Vollständigkeit umfaßt. Sie ist nicht nur eine Eigenschaft Gottes oder ein Zug Seiner Offenbarung. Sie ist der Reichtum aller Eigenschaften und jedes Zuges Seiner Fülle und Vollkommenheit. Die Fülle Gottes ist verheißen und in Bereitschaft für diejenigen, welche sich Ihm zuwenden. Das Evangelium des Johannes berichtet uns: „Wir haben seine (Jesu) Herrlichkeit angeschaut,“ welche die Herr-

lichkeit des Vaters widerspiegelte, „voller Gnade und Wahrheit“. „Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen.“ Wodurch, können wir fragen? Im Angesicht Jesu Christi. - Johannes 1:14 und 16

Wenn wir über die Herrlichkeit Gottes nachsinnen, denken wir manchmal an die großen Werke der Schöpfung, ein anderes Mal an Gottes Wege mit dem Menschen, Seinen Charakter oder Seine Persönlichkeit von Glanz und Pracht, wie alles in Seiner Barmherzigkeit, Gnade und Liebe, Seinem Mitgefühl und Seiner Treue zum Ausdruck kommt. „Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und groß an Güte und Wahrheit, der Ungerechtigkeit, Übertretung und Sünde vergibt.“ - 2. Mose 34:6 und 7 „Sein Weg ist vollkommen.“ - Psalm 18:30

Diese beiden großen Gesichtspunkte der Herrlichkeit Gottes werden in der Heiligen Schrift gezeigt. Seine Schöpfungswerke enthüllen Menschen und Engeln Seine Weisheit und Macht. Gottes Wege werden jedoch geheim gehalten, ausgenommen, wenn es Ihm gefällt, sie anderen zu offenbaren. Jesus sagte: „Niemand erkennt den Sohn, als nur der Vater, noch erkennt jemand den Vater, als nur der Sohn, und wem irgend der Sohn ihn offenbaren will.“ - Matthäus 11:27

Die Worte des Apostels: „Denn der Gott, ... der Licht leuchten hieß,“ lenken unsere Aufmerksamkeit auf 1. Mose, Kapitel 1, zurück. „Gott sprach: Es werde Licht und es ward Licht.“ Gottes Geist „schwebte über der Fläche der Wasser“, das heißt Gottes Aufmerksamkeit und Interesse wirkten dahin, den Planeten als Heim für den Men-

schen, der noch erschaffen werden sollte, zu gestalten.

„Gott schied das Licht von der Finsternis.“ Danach wurde die übrige Schöpfung ins Dasein gebracht. Wir alle kennen die Reihenfolge der Schöpfung, des Werkes Gottes von Tag zu Tag: das Licht, das Firmament, das Hervorbringen von Gras, Kraut und Bäumen, die Sonne, der Mond und die Sterne; Geschöpfe, welche Leben haben: Fische, Vögel, Tiere. Schließlich sagte Gott: „Lasset uns Menschen machen in unserem Bilde, nach unserem Gleichnis.“

In der gesamten Schöpfung Gottes, ob in den Himmeln oder auf der Erde, sind Seine Werke offenbar. Alle Menschen können diese Schöpfungswerke sehen und sollten durch diese Wahrnehmung Bewunderung und Anbetung für ihren Schöpfer entwickeln, dem Anbetung und Lobpreis gebührt. Der Psalmist war sich darüber im klaren. „Ehe geboren waren die Berge, und du die Erde und den Erdkreis erschaffen hattest - ja, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott.“ - Psalm 90:2 Und wiederum: „Preise Jahwe, meine Seele: Jahwe, mein Gott, du bist sehr groß, mit Majestät und Pracht bist du bekleidet.“ - Psalm 104:1

Das, was von den Werken Gottes leicht erkannt wird, ist für alle Augen überall sichtbar. „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und die Ausdehnung verkündet Seiner Hände Werk. Ein Tag berichtet es dem anderen, und eine Nacht meldet der anderen die Kunde davon. Keine Rede und keine Worte, doch gehört wird ihre Stimme. Ihre Meßschnur geht aus über die ganze Erde, und

bis an das Ende des Erdkreises ihre Sprache; Er hat der Sonne in ihnen ein Zelt gesetzt." - Psalm 19:1 - 4

Der Charakter und die Wege Gottes werden dem Menschen vorenthalten, bis es Ihm gefällt, sie zu offenbaren. Paulus schrieb: „Wie unausforschlich sind seine Gerichte und unausspürbar seine Wege!" - Römer 11:33 Durch den Propheten Jesaja sagt Gott: „Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht Jahwe. Denn wie der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken." - Jesaja 55:8 und 9

Zu Pfingsten, bei der Ausgießung des Heiligen Geistes auf die Jünger, die im Obersaal versammelt waren, schien der Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht oder in der Person Jesu Christi. Hierdurch wurden Gottes Wege leichter und bis zu einem bemerkenswerten Grade verstanden. „Der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst, damit ihr, erleuchtet an den Augen eures Herzens, wisset, welches die Hoffnung seiner Berufung ist, welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen." - Epheser 1:17 und 18

Es gibt drei große und wichtige Merkmale der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. Wir finden sie in Gottes geliebtem Sohne. Sie sollten sich bei allen wiederspiegeln, die ihm folgen und Gott als ihren Himmlischen Vater beanspruchen. Sie sind: Licht, Leben und Liebe. Gott ist die

Quelle allen Lichtes. Gott ist Licht. Er schuf das Licht in der natürlichen Welt, und er gibt denen geistiges Licht und Wahrheit, die Sein Wort und Seinen Weg zu verstehen suchen. „Wenn jemand seinen Willen tun will, so wird er von der Lehre wissen.“ - Johannes 7:17

Licht ist überall in der Heiligen Schrift ein Sinnbild der Erkenntnis, Reinheit und Wahrheit, so wie Finsternis das Sinnbild von Unwissenheit, Sünde und Tod ist. Von Gott sprechend, sagt Habakuk: „Du bist zu rein von Augen, um Böses zu sehen.“ - Habakuk 1:13 Die Menschen lieben die Finsternis mehr als das Licht, weil ihre Werke böse sind. - Johannes 3:19 Johannes sagt uns, daß Jesus „das wahrhaftige Licht war, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet.“ - Johannes 1:9 Jesus sagte: „Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ - Johannes 8:12

Die Pharisäer sagten in ihrer Voreingenommenheit: „Ist dieser nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria, ein Bruder des Jakobus und Joses und Judas und Simon? Und sind nicht seine Schwestern hier bei uns? Woher diesem solches? Und was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist?“ - Markus 6:2 und 3

Jesus las am Sabbat in der Synagoge: „Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, Armen gute Botschaft zu verkündigen; er hat mich gesandt, Gefangenen Befreiung auszurufen und Blinden das Gesicht, Zerschlagene in Freiheit hinzusenden, auszurufen das angenehme Jahr des

Herrn. ... Und aller Augen ... waren auf ihn gerichtet. ... Und alle gaben ihm Zeugnis und verwunderten sich über die Worte der Gnade, die aus seinem Munde hervorgingen." „Und sie erstaunten sehr über seine Lehre, denn sein Wort war mit Gewalt.“ - Lukas 4:18 - 22 und 32 Hier wurde erneut die Herrlichkeit Gottes in der Person Jesu Christi geoffenbart.

Wenn auch das Antlitz Jesu, des vollkommenen Menschen, von strahlender Schönheit und herrlich anzusehen gewesen sein muß, so hatte Paulus doch wahrscheinlich mehr als dies im Sinn, als er von der Herrlichkeit Gottes sprach, die sich im „Angesicht Christi“ offenbarte. Außerdem hatten nur die ersten Jünger das Vorrecht, Jesu Antlitz zu sehen. Aber selbst von diesen schrieb Paulus: „Wenn wir aber auch Christum nach dem Fleische gekannt haben, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr also.“ - 2. Korinther 5:16 Jesus kam, um Gottes Gnade und Herrlichkeit zu offenbaren, was - im Gegensatz zu dem Rücken - durch das Angesicht symbolisiert wird. So hat durch seine Lehren und sein Opfer für die Sünde der Welt Gottes Herrlichkeit in unsere Herzen geleuchtet.

Mose sehnte sich danach, die Herrlichkeit Gottes in ihrer ganzen Vollkommenheit zu sehen. Er sagte: „Wenn ich denn Gnade gefunden habe in deinen Augen, so laß mich doch deinen Weg wissen, daß ich dich erkenne ... und siehe, daß diese Nation dein Volk ist!“

Der Herr antwortete: „Mein Angesicht wird mitgehen, und ich werde dir Ruhe geben.“ Mose sagte: „Wenn dein Angesicht nicht mitgeht, so füh-

re uns nicht hinauf von hinnen. ... Laß mich doch deine Herrlichkeit sehen!" Und der Herr sprach: „Auch dieses, was du gesagt hast, werde ich tun; denn du hast Gnade gefunden in meinen Augen, und ich kenne dich mit Namen." - 2. Mose 33:17 „Du vermagst nicht mein Angesicht zu sehen, denn nicht kann ein Mensch mich sehen und leben." - Vers 20 „Ich werde alle meine Güte vor deinem Angesicht vorübergehen lassen und werde den Namen Jahwes vor dir ausrufen; und ich werde begnadigen, wen ich begnadigen werde." - Vers 19 „Ich werde dich in die Felsenkluft stellen und meine Hand über dich decken, bis ich vorübergegangen bin. Und ich werde meine Hand hinwegtun, und du wirst mich von hinten sehen; aber mein Angesicht soll nicht gesehen werden." - 2. Mose 33:12 - 23

An dieser Stelle wollen wir einen kurzen Augenblick verweilen. Wir wollen Gott für die Fülle der Güte Seiner ganzen göttlichen Vollkommenheit preisen, wie sie sich in diesen gnadenreichen Worten Mose gegenüber ausdrückte! Die Herrlichkeit Gottes sollte jeden, der sie betrachtet, veranlassen, stillzustehen und die Wunder und Eigenschaften des Schöpfers zu erkennen und anzuerkennen. Es drängt sich uns von selbst die Frage auf: Was bildet die Herrlichkeit Gottes? Sie umfaßt alles, was von Ihm bekannt ist. Nur Sein Sohn Jesus Christus, unser Herr, kann die Herrlichkeit des Vaters offenbaren, das Licht der Erkenntnis, der Herrlichkeit Gottes.

Es ist eine sehr große Ehre die Erleuchtung des Heiligen Geistes in unseren Herzen zu besitzen. Die Gnade mit uns ist dieser Herrlichkeit vor-

angegangen. Gott hat uns die heiligen Geheimnisse Seiner selbst geschenkt, bevor Er sie auch der Menschheit gibt. „Die Erde wird voll werden von der Erkenntnis der Herrlichkeit Jahwes, gleichwie die Wasser den Meeresgrund bedecken.“ - Habakuk 2:14

Welch ein Vorrecht ist es, diese Gnade zu erkennen. Wie viele der Kinder Gottes haben sich im Glauben an Seinen Verheißungen erbaut und sind dadurch, daß sich viele von ihnen erfüllt haben, in ihrem täglichen Leben erfreut worden. Wir haben Seine Worte „gegessen“ und sind viele Jahre in Hoffnung, Glauben und Vertrauen erhalten worden.

Eine weitere große Eigenschaft und Kraft Gottes ist Leben. Auch Leben kann von und durch Jesus Christus erlangt werden. Es ist Gottes Vorrecht, Leben zu geben und Tote aufzuerwecken. Und so stattete er Jesus mit der Kraft aus, Leben zu geben und Tote aufzuerwecken: „Gleichwie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, also macht auch der Sohn lebendig, welche er will.“ - Johannes 5:21 Jesus sagte zu dem Volke: „Ich bin gekommen, auf daß sie Leben haben und es in Überfluß haben.“ - Johannes 10:10 „Denn das Brot Gottes ist der, welcher aus dem Himmel herniederkommt und der Welt das Leben gibt.“ - Johannes 6:33

Jesus ist jetzt für den Menschen die Quelle des Lebens - für natürliches Leben, geistiges Leben, ewiges Leben. Durch sein Versöhnungsoffer erkaufte er Leben und stellte es für uns bereit, indem er siegreich in die Gegenwart Gottes einging. - Hebräer 9:24 Während des Evangelium-

Zeitalters verhiess er es seinen Nachfolgern. - Johannes 17:3 Bald wird er es als der Ewigvater des Menschengeschlechts im kommenden Zeitalter allen Willigen und Gehorsamen schenken. - Johannes 5:28 und 29 Auch zu Martha und Maria sagte Jesus: „Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist.“ - Johannes 11:25

Die Liebe ist ebenfalls eine Haupteigenschaft Gottes. Gott ist Liebe - herrliche, unaussprechliche Liebe. Gottes Liebe für Glaubende an das Opfer Seines geliebten Sohnes, und sein liebevolles Opfer für die ganze Menschheit, ist die höchste und umfassendste und alle Erkenntnis übersteigende Liebe. - Epheser 3:19 „Gott aber erweist seine Liebe gegen uns darin, daß Christus, da wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist.“ - Römer 5:8 Gottes Liebe ist ewig: „Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt; darum habe ich dir fortauern lassen meine Güte.“ - Jeremia 31:3

Gottes Liebe ist grenzenlos, uneingeschränkt, frei. Alle diese Eigenschaften der Liebe werden uns im Angesicht Jesu Christi geoffenbart. „Hierin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, auf daß wir durch ihn leben möchten. Hierin ist die Liebe: nicht daß wir Gott geliebt haben, sondern daß er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als eine Sühnung für unsere Sünden.“ - 1. Johannes 4:9 und 10 Jesus, der die Ausstrahlung oder der Abglanz der Herrlichkeit Gottes ist, „der Abdruck seines Wesens seiend und alle Dinge durch das Wort seiner Macht tragend ... hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe.“ - Hebräer 1:3

Wie erhaben die Herrlichkeit Gottes immer ist, wie sie in allen Seinen Eigenschaften und Vollkommenheiten gesehen wird - dieselbe Herrlichkeit ist in Jesu geoffenbart. Es gibt nicht eine der göttlichen Vollkommenheiten, die nicht in ihm ihr Gegenstück findet. Wenn der göttliche Charakter überhaupt sichtbar ist, dann ist er es in und durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Alles geistige Verständnis und errettende Licht ist dem Menschen durch die geoffenbarte Wahrheit Gottes zuteil geworden. Der Mensch lebt nicht von Brot allein, sondern von jedem Worte, das durch den Mund Gottes ausgeht. - 5. Mose 8:3, Matthäus 4:4 „Die Worte, welche ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben.“ - Johannes 6:63

Als Jesus im Begriff war seine Jünger zu verlassen, sagte er zu ihnen: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. ... Wenn ihr mich erkannt hättet, so würdet ihr auch meinen Vater erkannt haben; und von jetzt an erkennet ihr ihn.“ Philippus sagte: „Zeige uns den Vater, und es genügt uns.“ Jesus erwiderte: „So lange Zeit bin ich bei euch, und da hast du mich nicht erkannt, Philippus?“ - Johannes 14:6 - 10

Welche Freude müssen Thomas und Philippus empfunden haben, als zu Pfingsten der Heilige Geist auf sie kam und sie an alles erinnerte, was Jesus gesagt hatte. Die vollen Lichtstrahlen der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes stellten in Glanz und Erhabenheit den Einen, dem sie gefolgt waren und dessen Lehren sie angenommen hatten, vor ihr geistiges Auge. So vollständig wurde die

Herrlichkeit Gottes in Jesu geoffenbart, daß er trotz aller Kritik seitens der Pharisäer und Juden zu beten vermochte: „Das Werk habe ich vollbracht, welches du mir gegeben hast, daß ich es tun sollte. Und nun verherrliche du, Vater, mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.“ - Johannes 17:4 und 5

Als Nachfolger Jesu werden wir ermahnt, alle diese Vollkommenheiten, diese Tugenden oder Eigenschaften des Lichtes, des Lebens und der Liebe, durch seine Gnade zu erlangen. Wir sind die Empfänger der Gabe des Lichtes der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes, die Mose nicht besitzen durfte. Wir sollten uns daher ernsthaft darum bemühen, noch vollkommeneren Herzens-Ebenbilder von Gottes geliebtem Sohne zu werden. Strengen wir uns an, das Sinnen und Streben des Apostels Paulus zu dem Sinnen und Streben unseres Lebens zu machen: „Jesus Christus, dessen ich bin, und dem ich diene.“ - Apostelgeschichte 27:23 Möchten wir mit ihm im Geist der Liebe und des Dienstes füreinander „nicht dafürhalten, etwas unter euch zu wissen, als nur Jesum Christum, und ihn als gekreuzigt.“ - 1. Korinther 2:2

Dies beinhaltet auch, Lehren anzunehmen oder zu verwerfen, Lebens-Grundsätze zu beachten; göttliche Fügungen und Zeichen sorgfältig abzuwägen. Alles nur zu dem einen Zweck - um „in Christo“ zu sein. „Ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott. Wenn der Christus, unser Leben, geoffenbart werden wird, dann werdet auch ihr mit ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit.“ - Kolosser 3:3 und 4 „Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit

gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit." - 2. Timotheus 1:7

Das geistige Verständnis, das allen Jüngern, die in bemerkenswerter Weise das Licht der Herrlichkeit Gottes kundtun, enthüllt und verliehen wird, offenbart so wunderbar die Empfindungen und den Charakter Gottes. Wenn wir das Angesicht oder die Person Jesus angeschaut haben, haben wir Gott gesehen. „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen,“ sagte Jesus. - Johannes 14:9 Dies alles wird uns durch den Heiligen Geist geoffenbart, und auf diese Weise haben wir Gott und Jesus Christus, unseren Herrn, persönlich kennengelernt. - Römer 5:5

Einigen ist Christus ein Glaubensbekenntnis und ein Vorbild, kein persönlicher Freund. Es gibt so viele, die den historischen Christus kennen - für die er eine Person ist, die vor mehr als 2.000 Jahren lebte. Sie lesen von ihm, wie sie ein Buch lesen. Solche Menschen jedoch entbehren die Glückseligkeit und Lieblichkeit der wahren Bekanntschaft mit ihm, deren innere Überzeugung, wie der Apostel Paulus erklärt, durch die Gnade und den Anblick der Herrlichkeit Gottes in Christo Jesu erlangt wird. „Wir alle aber, mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauend, werden verwandelt nach demselben Bilde von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, als durch den Geist des Herrn“. - 2. Korinther 3:18

Laßt uns deshalb die Bedeutung unseres Themas im Sinn behalten: „Die Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi.“ Laßt uns Paulus in seinem Bekenntnis nachahmen: Jesus Christus, „dessen

ich bin, und dem ich diene." - Apostelgeschichte 27:23
Wir haben von seiner Gnade empfangen, laßt uns zu seiner Herrlichkeit gelangen: „Die Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater.“ - Johannes 1:14

* * *

Mitteilungen

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal an die in Kürze stattfindende **französisch-deutsche Versammlung** erinnern. Sie wird in diesem Jahr wieder in Vigny/Frankreich durchgeführt.

Beginn wird am Sonnabend, den **12. September 2009**, voraussichtlich gegen 14.00 Uhr sein. Die Versammlung endet am Sonntag, den **13. September 2009**, voraussichtlich gegen 17.00 Uhr. Wir bitten um Verständnis dafür, daß sich die Beginn- und Endezeiten der Versammlung noch verändern können.

Weitere Informationen sind erhältlich bei:

Bohdan Szegidewicz
Im Thäle 35
D-76307 Auerbach
Telefon 07202 / 938294
e-Mail: violetta@szegidewicz.de

* * *